



**FROHE WEIHNACHTEN UND
EIN GESUNDES NEUES JAHR!**

INHALT

- Grußwort
- Azubis legen Hand an
- Familienpflege beim ASB
- Besonderer Besuch
- Die Bahnbrecher
- Delegation aus Satu Mare
- Ausflug zu Kunst und Kitsch
- Hilfe nach Unglück im Ausland
- Die Bedeutsamkeit des Stolperns
- Das Portrait
- Spendenaufruf

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

es war ein weiter Weg von den sechs Zimmerleuten in Berlin im Jahre 1887, die auf eigene Kosten einen Kurs in Erster Hilfe organisierten, um dann im Jahre 1888 den „Lehrkursus der Berliner Arbeiter zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen“ zu gründen – die Keimzelle des ASB –, bis zum 125-jährigen Jubiläum des ASB in diesem Jahr.

Und heute? Der ASB ist ein Wohlfahrtsverband mit 1,1 Millionen Mitgliedern, 32.000 hauptamtlichen Mitarbeitern und 16.000 Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Diese kümmern sich um 13.000 Pflegeplätze in Pflegeheimen, um 500 Kindergärten, Kinderheime und betreute Jugendwohnheime. Mehr als 500.000 Notfallrettungseinsätze, mehr als 500.000 Krankentransporte bestätigen den Anspruch, mit dem der ASB groß wurde: „An jedem Ort, zu jeder Zeit, sind wir zur ersten Hilfe bereit.“

Heute klingt das moderner: „Wir helfen hier und jetzt.“ Unverändert blieb aber seit 125 Jahren der Gedanke der Solidarität: Denen zu helfen, die Hilfe brauchen.

Und Hilfe ist notwendiger denn je. Der Staat zieht sich immer mehr von öffentlichen Aufgaben zurück, von der ambulanten oder stationären Pflege alter Menschen, von der Betreuung von Kindern. Und es gibt immer mehr arme Menschen, die Beratung, Hilfe und Unterstützung benötigen.

Solidarität zeigt sich in vielen Facetten. Die Solidarität des Arbeitgebers gegenüber seinen Mitarbeitern – der ASB in Baden-Württemberg bezahlt seine

Mitarbeiter nach dem Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst. Die Solidarität des ASB gegenüber unseren alten Mitgliedern für einen Lebensabend unter Wahrung der Würde des Menschen. Die Solidarität der Ehrenamtlichen in Gremien, in Pflegeheimen, in Kindergärten, im Rettungsdienst, im Zivil- und Katastrophenschutz mit den Menschen, die Hilfe brauchen.

Und es gibt auch Ihre Solidarität als Mitglied im ASB. Unser Regionalverband Heilbronn-Franken hat inzwischen 18.700 Mitglieder. Ihre Mitgliedschaft ist das Fundament für die Arbeit des ASB.

Anlässlich des Festaktes zum 125-jährigen Jubiläum hat der neue ASB-Präsident, Franz Müntefering, gesagt: „Wir wollen dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft miteinander in einer Gesellschaft leben, die eine solidarische Gesellschaft ist.“ Diese Perspektive war auch Gegenstand der Diskussion auf dem ASB-Zukunftskongress in München. Wir wollen Zukunft gestalten, weil wir eine Vision einer gerechten und solidarischen Gesellschaft haben. ASB-Bundesvorsitzender Knut Fleckenstein: „Wir brauchen Visionen und Ziele. Ideen werden nur dann zum Erfolg, wenn sie breit getragen werden.“

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2014. Mit diesen Wünschen verbinde ich meinen Dank an Sie, an alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen für die Solidarität mit unserer gemeinsamen Aufgabe, hier und jetzt zu helfen.

Mit freundlichen Grüßen

Harald Friese
Vorsitzender



ASB AKTUELL Ausgabe 03_2013



Nach getaner Arbeit: Azubis im Bauwagen

AZUBIS LEGEN HAND AN

Im Rahmen ihrer Berufsausbildung gestalteten zwölf Auszubildende der Südwestdeutschen Salzwerke AG (SWS) in Teamarbeit einen ehemaligen Bauwagen für die ASB Kindertagesstätte Kinderbunt in einen Werkbereich um. Gestiftet wurde der Bauwagen von der Firma Norbert Precker für Garten und Landschaftsbau in Heilbronn. Als neuer Lieblingsplatz für kleine Handwerker steht er in neuem Glanz im Garten der ASB Kita.

Die jungen Nachwuchskräfte der SWS erhielten durch den Einsatz die Möglichkeit, ihre bereits erlangten berufsspezifischen Kenntnisse in einem praxisnahen Projekt eigenständig unter Beweis zu stellen. Was ihnen auch mit Bravour gelang: Eine hölzerne Werkbank lädt nun ein zum Bauen und Werken und an der Wand begrüßt das von den Azubis eigens gestaltete Maskottchen „Hugo Hauer“ mit dem traditionellen Bergmannsgruß „Glückauf“. Daniela Stutz, Leiterin der ASB Kindertagesstätte, bedankte sich für die großartige Unterstützung der SWS, die auch Mitglied im Förderverein Kinderbunt-Heilbronn e.V. ist.

Katharina Faude



Kinder in den Kindergarten bringen. Auch das gehört zur Aufgabe von Familienhelferin Sabine Krause



Franz Müntefering zu Gast beim ASB in Heilbronn



Karl-Hans Kern erinnert sich gerne an früher

WENN'S ZUHAUS MAL BRENZLIG WIRD

Zwei kleine Kinder, die Mutter risikoschwanger und der Familienvater voll berufstätig.

Manchmal kommt es dick – sogar in jungen glücklichen Familien. Auch hier können Belastungen und Anforderungen grenzwertig werden. So grenzwertig, dass Hilfe von außen notwendig wird: Hier kommt der ASB mit seiner Familienpflege und Haushaltshilfe zum Einsatz. Ein Angebot, das immer dann greifen kann, wenn das jüngste Kind in der Familie nicht älter als zwölf Jahre ist.

Egal in welcher Lage sich die Familien befinden, problematische Schwangerschaften, chronische oder schwere Krankheiten, psychische oder psychosoziale Problematiken, die Familienpflege ist ein breit angelegtes Konzept und auf allen Feldern tätig, die eine Familie alltäglich beackern muss: Haushalt führen, Kinder in Kindergarten und Schule begleiten, Hausaufgaben betreuen und schließlich die Freizeit gestalten.

Kassenleistung auf Rezept

Erfreulich ist die Tatsache, dass die Krankenkassen diese Leistungen übernehmen. Der behandelnde Arzt, ob Gynäkologe, Hausarzt oder Facharzt muss ein Attest mit Angabe des Grundes und angemessener täglicher Stundenzahl ausstellen. Antje Bock, Leiterin des Mobilen Sozialen Dienstes, koordiniert die Familienpflege und ist Ansprechpartnerin, an die man sich mit gutem Gefühl und jeder Frage wenden kann. Außerdem kennt sie ihre 13 Mitarbeiterinnen genau, die für den ASB in den Familien unterwegs sind und weiß, dass jede mit Herz, Hand, Wärme, Empathie und nötigem Know-How in den Familien wirkt. Weitere Informationen:

Antje Bock, Tel. 07131/965527

Corina Roeder

BESONDERER BESUCH

„Sie dürfen stolz sein auf 125 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund“, sagte ASB Präsident Franz Müntefering bei einer Stippvisite im ASB Therapie- und Verwaltungszentrum im Schwabenhof. In seiner Ansprache wies Müntefering auf die zukünftigen Herausforderungen des demographischen Wandels hin: „Der ASB erfüllt hierbei eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Solidarität und Wohlfahrt kann und muss organisiert werden. Denn Helfen ist ein Handwerk, das gelernt sein will und braucht einen organisatorischen und verbindlichen Rahmen.“

Franz Müntefering dankte allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die durch ihre Arbeit wichtige Zeichen der Solidarität und Menschlichkeit setzen. Begleitet vom SPD-Bundestagsabgeordneten Josip Juratovic informierte sich Müntefering im Gespräch mit Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeitern über die regionalen Gegebenheiten des ASB in Heilbronn.

Ehregast beim Neujahrsempfang

„Wir sind stolz“, so Vorsitzender Harald Friese, „dass wir unseren neuen ASB Präsidenten, Franz Müntefering, begrüßen können.“ Besonders erfreut zeigte sich Friese über die Zusage Münteferings, beim ersten ASB Neujahrsempfang am 17. Januar 2014 in Heilbronn als prominenter Gastredner teilzunehmen.

Im Anschluss an den Empfang besichtigten Müntefering und Juratovic die neue ASB Kindertagesstätte Kinderbunt in Heilbronn. „Mit solchen tollen Angeboten, die ein großes Maß an Flexibilität für berufstätige Eltern bieten, schaffen wir es, Familie und Beruf mit einem guten Gefühl zu vereinbaren“, lobte Juratovic die Arbeit des ASB.

Silke Hengst

DIE BAHNBRECHER

„Ich wurde einfach gefragt, ob ich Vorsitzender werden möchte, da konnte ich nicht Nein sagen.“ Von 1990 bis 2002 war Karl-Hans Kern Vorstandsvorsitzender des ASB in Heilbronn. Der heute 81-Jährige erinnert sich: „Es war eine Aufbruchsstimmung, die in den 90er Jahren den ASB bewegte“. Als 1991 die Rettungswache in der Wilhelmstraße eingeweiht wurde, zog der ASB nach 1933 erstmals ins Zentrum der Stadt. „Bis dahin war der ASB wenig bekannt“, sagt Kern. Mit dem neuen Dienstleistungszentrum folgten schnell neue Aufgaben, wie die Betreuung von Seniorenwohnanlagen, die Familienpflege oder das Therapiezentrum. Das bis dahin größte Projekt war aber das Pflegezentrum in Sontheim, das 1997 eingeweiht wurde. „Wir waren die Bahnbrecher“, sagt Kern. „Es war das erste Pflegeheim unter der Trägerschaft des ASB in Baden-Württemberg.“ Den Erfolg des ASB in Heilbronn schreibt er einer besonderen Dynamik zu. „Entscheidenden Anteil am Aufstieg hat die Geschäftsführung mit Rainer Holthuis seinem Stellvertreter Franz Czubatinski.“

Engagement in vielen Bereichen

Nicht nur beim ASB war Karl-Hans Kern engagiert. 1952 machte er sein Abitur und studierte anschließend Theologie. Danach war er Vikar der evangelischen Landeskirche in Württemberg, bis 1967 Studienrat in Villingen-Schwenningen und von 1967 bis 1976 SPD-Bundestagsabgeordneter. Als Schuldekan arbeitete er bis zum Ruhestand in Heilbronn. Seit 2011 lebt Karl-Hans Kern in der Sontheimer ASB Einrichtung, an deren Planung, Konzeption und Entstehung er selbst maßgeblich beteiligt war. „Ein Seniorenheim muss sich daran messen lassen, ob man selbst einziehen würde“, so Karl-Hans Kern.

Katharina Faude



Delegation als Satu Mare im Heilbronner Rathaus



Stolpersteine in Heilbronn



Beim ASB Ausflug in den Odenwald

NACHGEFRAGT: DELEGATION AUS SATU MARE

Die Folgen des demographischen Wandels sind in Rumänien wie in Deutschland die gleichen. Wie die Stadt Heilbronn und der ASB mit den daraus entstehenden Problemen umgehen, darüber informierte sich eine fünfköpfige Delegation von Vertretern der Rumänischen Kreisstadt Satu Mare.

Austausch und Kooperation

Ein vollgepackter Hilfstransporter mit Verbrauchsgütern des täglichen Lebens war vor 17 Jahren der Beginn einer Freundschaft zwischen der Rumänischen Kreisstadt Satu Mare und dem ASB in Heilbronn. Erst 2012 hatte es den letzten Besuch der ASB Geschäftsführer Rainer Holthuis und seinem Stellvertreter Franz Czubatinski in Satu Mare gegeben, um die dortige Altenhilfe kennenzulernen. Oberbürgermeister Dr. Coica und seine Mitarbeiter folgten der Einladung des ASB deshalb besonders gerne. Neben einer Besichtigung zweier Seniorenheimen und der Kindertagesstätte Kinderbunt des ASB gab es intensive Gespräche über zukünftige Kooperationen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit sollen ein regelmäßiger Erfahrungs- und Informationsaustausch über soziale Themen sowie Kooperationen im Bereich Ausbildung und Fachkräfteaustausch stehen.

Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken, begrüßte die Delegation aus dem Norden Rumäniens mit einer kurzweiligen Einführung in die Geschichte Heilbronns berühmtester Bauwerke. Beim anschließenden Empfang im Heilbronner Rathaus zeigten sich die Gäste beeindruckt von der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung in Heilbronn. Bürgermeister Harry Mergel überzeugte mit einem Vortrag, in dem er Heilbronn ausführlich vorstellte.

Katharina Faude

DIE BEDEUTSAMKEIT DES STOLPERNS

Das persönliche Engagement der ehrenamtlichen Helfer der ASB Pflegeeinrichtungen in Neckarsulm, Leingarten und Sontheim würdigten die Heimleitungen in diesem Jahr mit einem gemeinsamen Gedenksparade durch Heilbronns Innenstadt zu einigen Stolpersteinen – dem europäischen Kunstprojekt von Gunter Demnig, einem Künstler aus Köln. Pfarrer a.D. Günter Spengler führte die Gruppe zeitgeschichtlich fachkundig und einfühlsam in die NS-Zeit zurück. In Heilbronn erinnern 41 Stolpersteine an Verfolgung, Deportation und Ermordung von Stadtbewohnern und Widerstandskämpfern im Nazi-Regime.

Erinnerungen wach halten

In Gedenken an die vertriebenen, deportierten und ermordeten Juden, Sinti, Roma, politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Euthanasieopfer des NS-Regimes in Heilbronn versammelte sich die Gruppe um die am letzten selbstgewählten Wohnort der Opfer im Trottoir eingelassenen „Stolpersteine“ mit den eingravierten Namen und Lebensdaten von Anna und Hermann Wolf, Bertha, Stefanie und Fritz Bernhard Eisenmann, Gottlob Feidengruber und Klara Holwein, geb. Wanner.

Dank dem Ehrenamt

Ein Mensch, so der Talmud, ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist. Gemeinsam gingen wir an diesem Nachmittag gegen das Vergessen an. Entsprechend nachdenklich und berührt waren die anschließenden Gespräche in der Waldhornschenke. Fazit des Tages: Frieden, Freiheit, Demokratie sind kein selbstverständliches Gut. Sie beruhen auf Zivilcourage und Solidarität.

Allen ehrenamtlichen ASB-Helfern sei hiermit ausdrücklich für ihr Engagement herzlich gedankt.

Gerhard Schmidt

AUSFLUG ZU KUNST UND KITSCH

Beim diesjährigen Herbstausflug ging es in den Odenwald, zum Deutschen Elfenbeinmuseum im schönen Erbach. Bei einer spannenden Führung erfuhren die Teilnehmer, wie 1783 das Elfenbein in den Odenwald kam. Sie durchwanderten die Epochen der Elfenbeinkunst vom Mittelalter bis in die heutige Zeit mit einem interessanten Abstecher zu den exotischen Schnitzereien aus Afrika und Asien. Mittags ging es weiter zur „Koziol-Glücksfabrik“. Koziol produziert hochwertige Kunststoffprodukte zum Leben und Wohnen. Die Führung leitete durch einen begehbaren Zeitmaschinenpark mit spannenden Geschichten aus 85 Jahren Glücksproduktion.

Silke Hengst

NOAH HILFT

Ob Entführung, Terroranschlag, Bus-, Schiffs- oder Flugzeugunglück, eine Evakuierung aus einem Krisengebiet oder ein Erdbeben – wem bei einem Auslandsaufenthalt ein Unglück widerfährt, leidet neben körperlichen oftmals auch unter psychischen Folgen. Mit „NOAH“, der Koordinierungsstelle für Nachsorge, Opfer- und Angehörigen-Hilfe, hat die Bundesregierung 2003 eine zentrale Anlaufstelle für Bürger eingerichtet, die im Ausland durch schwere Unglücksfälle oder Terroranschläge zu Schaden gekommen sind. Die im Ausland verursachten Hilfen werden bei der Rückkehr der Betroffenen in Deutschland umgehend aufgenommen. NOAH besteht aus einem erfahrenen Team psychosozialer Mitarbeiter und Kooperationspartnern. Darunter auch die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in Heilbronn, die unter dem Dach des ASB RV Heilbronn-Franken auf ehrenamtlicher Basis im Einsatz ist.

Katharina Faude



Ein Team. Bernd Müller und Göksele Karakaya



v.l. Ralf Hermann, Davina Rebbert, Dr. Angela Merkel, Jochen Hähnle

MÄNNERWIRTSCHAFT IM HAUS AM PFAFFENBERG

Zwei Männer an der Spitze eines Seniorenzentrums, das hat wahrlich Seltenheitswert. Im Haus Pfaffenberg in Eppingen ist es ganz normaler Alltag. Hausleiter ist Bernd Müller, Chef des Pflegedienstes Göksele Karakaya. Zusammen sind sie ein unschlagbares Team: Sie kommen bestens miteinander aus, haben denselben Führungsstil und pflegen ein Büro der offenen Türen. Weil beständiger Austausch von Informationen für sie selbstverständlich ist, sind sie immer auf demselben Stand und ziehen an einem Strang. „Wir sehen uns komplett als Team“, sagt Bernd Müller. Göksele Karakaya hat dem nichts hinzuzufügen.

Positive Einstellung

Bernd Müller ist nicht nur nach Lebensjahren der ältere von ihnen, er ist auch ein bisschen länger im Haus am Pfaffenberg tätig als Göksele Karakaya. Der 53-Jährige ist ein später Quereinsteiger in der Altenpflege. Ursprünglich gelernter Bankkaufmann, landete er vor einigen Jahren im sozialen Bereich und arbeitete mit Langzeitarbeitslosen an ihrer Wiedereingliederung. Im Jahr 2010 wechselte er zum ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. Pflege war Neuland für ihn. Seine Vorstellungen vom Leben mit alten Menschen orientierten sich an seiner fast 90-jährigen Mutter, einer relativ rüstigen Frau. Da heutzutage jedoch die meisten Menschen so lange, wie sie es irgendwie bewerkstelligen können, zuhause wohnen bleiben möchten, hatte er es im Seniorenzentrum häufiger als erwartet mit pflegebedürftigen Bewohnern zu. „Das war am Anfang schwer zu verarbeiten“, gibt er unumwunden zu. Seine bejahende Lebenseinstellung verlor er dennoch nicht, vielmehr begriff er: Helfen ist etwas Positives, gute Stimmung zu verbreiten ebenso. Sie überträgt

sich nämlich auf die Mitarbeiter wie auch auf die Bewohner. „Arbeit in der Altenpflege muss von Herzen kommen“, sagt Bernd Müller. Er weiß heute, dass ihm das Soziale liegt.

Helfen mit Respekt und Fürsorge

Göksele Karakaya fühlt sich in der Altenpflege ebenfalls am richtigen Platz. Ein bisschen ist es auch bei ihm Zufall, dass er dort seine berufliche Heimat fand. Der heute 36-Jährige fing als Stationshelfer in einem Pflegeheim an. Weil ihm die Arbeit gefiel und ihn zufrieden machte, schloss er eine Ausbildung an und wurde Altenpflegehelfer, er machte die Prüfung zum examinierten Altenpfleger und sattelte danach den Pflegedienstleiter noch drauf. Dass er durch seine persönliche Kompetenz nun anderen Menschen helfen kann, das bedeutet ihm viel. Dass er gleichermaßen auch die Pflegequalität immer noch weiter verbessern kann, ebenso. Es geht ihm dabei um alle Beteiligten, um die Bewohner wie auch um das Personal. Seine Einstellung ist aber auch durch seine türkische Herkunft geprägt. „Die Älteren sind für uns Respektspersonen“, sagt er. „Sie haben die Grundlage für heute geschaffen, waren vor 40 oder 50 Jahren für uns da, ihnen haben wir viel zu verdanken.“ Der Umgang mit älteren Menschen verbunden mit der medizinischen Komponente seines Berufes ist eine Mischung, die ihm gefällt.

Die „Männerwirtschaft“ im Haus am Pfaffenberg mag zwar Seltenheitswert haben. Die Begeisterung der beiden Chefs für ihren Beruf dagegen ganz und gar nicht.

Suse Bucher-Pinell

DIE BUNDESKANZLERIN IN HEILBRONN

Die ehrenamtlichen Helfer des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken übernahmen am 14. September 2013 den Sanitätsdienst beim 14. Landesparteitag der CDU Baden-Württemberg, bei dem Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel als Hauptrednerin in der Heilbronner Harmonie zu Gast war. „Es war eine schöne Geste von Angela Merkel, dass Sie sich nach Ihrer Rede für dieses Bild mit den ehrenamtlichen Helfern des ASB zur Verfügung gestellt hat“, erklärte Jochen Hähnle, der den Einsatz in der Harmonie leitete.

SPENDEN, UM ZU HELFEN!

„Wir helfen hier und jetzt!“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen können und bereits laufende Aktionen fortführen, bitten wir Sie um eine Spende. Jede Spende hilft. Wie, darüber informieren wir Sie in den kommenden Ausgaben unserer Mitgliederinfo ASB AKTUELL und auf unserer Homepage www.asb-heilbronn.de

Bitte verwenden Sie für die Überweisung das beigefügte Formular oder spenden Sie online:

Spenden-Konto: 109 949
BLZ: 620 500 00
Stichwort: Spende

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Baden-Württemberg e.V., Regionalverband Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Franz Czubatinski, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv und Stadt Heilbronn
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein